Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 78. Elbing, Mittwoch 2. April 1890. 42. Jahrg.

Bestellungen

auf diese Zeitung pro II. Quartal 1890 werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.

Die bereits erschienenen Exemplare, sowie der Anfang des hochinteressanten Romans „Gespenstische Schatten" von Reinhold Ortmann werden auf Verlangen gratis und franko nachgeliefert.

§ Zum 75. Geburtstage des Fürsten Bismarck.

Heute vollendet Fürst Bismarck das 75. Jahr seines so ereignißvollen und thatenreichen Lebens und schon der Umstand, daß hiermit der große Staatsmann auf volle drei Viertel seines weltgeschichtlichen Daseins zurückschaut, würde genügen, dem bedeutungsvollen Tage die besondere Theilnahme des deutschen Volkes zuzuwenden. Aber diese Theilnahme wird in noch weit größerem Maße dadurch gerechtfertigt, daß Fürst Bismarck fast am Vorabende seines 75. Geburtstages von einer politischen Stellung zurückgetreten ist, wie sie glänzender und gewaltiger wohl nur wenigen Staatsmännern beschieden gewesen, und erklärlich erscheint da der Schimmer leiser Wemuth, welcher diesmal über der Feier des 1. April lagert. Ruft dieselbe doch nochmals all' das tiefgreifende Wirken in die Erinnerung zurück, das der „eiserne Kanzler" im Lauf langer Jahre zum Heile seines Volkes und Vaterlandes, dann aber auch zum Segen des ganzen Welttheiles entfaltet hat, und daß nun auf einmal dem Schaffen und Walten dieses gewaltigen staatsmännischen Geistes ein Halt geboten worden ist, dies verleiht eben der diesmaligen Feier von „Kanzlers Geburtstag" ein so eigenartiges, ergreifendes Relief!

Aber wenn nun auch Fürst Bismarck von der Höhe, die er als langjähriger Leiter der Geschicke Preußens und Deutschlands im Bewußtsein der Zeitgenossen eingenommen hat, äußerlich herabgestiegen ist, so steht er dennoch im Ansehen der eigenen Nation vielleicht größer als je da. Noch sind nicht alle Vorgänge, die den Rücktritt des Fürsten Bismarck veranlaßten, zu ihrer Beurtheilung genügend aufgeklärt. Die Empfindungen, welche die Kunde von dem definitiven Rücktritte des Kanzlers in den weitesten Kreisen unserer Nation hervorrief, äußerten sich bereits in jenen entscheidungsvollen Tagen in zahllosen Kundgebungen des Dankes und der Anhänglichkeit, und sie werden an seinem Ehrentage nochmals zum erhebenden Ausdruck gelangen, da man an vielen Orten unseres Vaterlandes Ovationen für den zurückgetretenen Kanzler zum 1. April geplant hat. Dieses Dankgefühl des deutschen Volkes, wie auch der Dank und die so ehrende Anerkennung seitens seines bisherigen Kaisers und endlich die Bewunderung aller Zeitgenossen, sie sind dem Fürsten Bismarck in die Stille des Sachsenwaldes gefolgt, und wenn er nun dort, entrückt seinem bisherigen weltumfassenden Wirkungskreise, seinen Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt feiert, so darf der Einiger Deutschlands gewiß sein, daß ihn die tiefgefühltesten und herzlichsten Glückwünsche aller patriotischen Deutschen hierbei geleiten.

Fürst Bismarck begeht seinen 75. Geburtstag in bewundernswürdiger geistiger Frische und in erfreulichstem körperlichen Wohlbefinden, und beides läßt erhoffen, daß der in Millionen Herzen lebende Wunsch, daß Deutschlands größter Staatsmann seinem Volke und seinem Lande noch lange erhalten bleiben möge, in Erfüllung gehen werde. Wohl ist die politische Thätigkeit des Gefeierten äußerlich nunmehr abgeschlossen, aber auch außerhalb derselben wird sich für ihn noch oftmals Gelegenheit finden, seinen erprobten Rath dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen, und hierzu wird der greise Kanzler noch jede Stunde bereit sein, dafür bürgt sein ganzer Charakter, sein über jeden Zweifel erhabener Patriotismus! In dieser lebhaften Hoffnung begrüßt das deutsche Volk seinen Otto von Bismarck zum 1. April 1890 — möge dem sondergleichen verdienten Greise auch in dem neuen Lebensjahre und noch lange, lange fernerhin Frische des Geistes und Heiterkeit der Seele wie Wohlsein des Körpers beschieden sein.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 31. März.

— Die neueste Nummer des „Reichsanzeiger" bringt einen dritten und Schlußartikel seiner sozialpolitischen Artikelserie, welche auf die Initiative des Kaisers zurückgeführt wird. Der Schluß lautet: „Die Fürsorge des Kaisers für den sogenannten vierten Stand ist eine aus den Bedürfnissen der Zeit erwachsene. Es war von jeher der Beruf der Hohenzollern-Könige, an die Heilung der sozialen Schäden heranzutreten. Es mag sein, daß die wohlwollende Absicht von Manchen verkannt und die Begehrlichkeit gesteigert wird, aber diese Möglichkeit lag ebenso in früheren Zeiten vor. Sie ist in Preußen-Deutschland doch nie zur Wirklichkeit geworden. Die Erwägung, daß die gute Saat auf fruchtbaren Boden fallen könne, hat einen preußischen König noch nie davor zurückschrecken lassen, das zu thun, was ihm sein Gewissen und die Einsicht in die Welt der Dinge gebietet. Mit Schreckbildern, wie sie sich stets bei Reformen und bei Aenderungen des hergebrachten Zustandes eingestellt haben, kann die Aufgabe des Staates, der gegenwärtig leidenden Klasse zu helfen, nicht hintertrieben werden. Sie ist eine Nothwendigkeit, welche einen starken und mächtigen Staat erfordert. Der Kaiser erkennt die Nothwendigkeit gleich seinen erhabenen Vorfahren an; die in seiner Hand ruhende Macht des Staates wird denen, welche für ihre ehrgeizigen und phantastischen Ziele hierbei etwas zu gewinnen hoffen, entgegenzutreten wissen. Aber die Lösung der Aufgabe erfordert die ganze Mitwirkung der Gesellschaft und aller ihrer bewährten Lebensformen, der Kirche und der Schule, namentlich aber auch der bestehenden aus anderen Bedürfnissen hervorgegangenen politischen Parteien. Gegenüber dem Schrecken, mit welchem die Gesellschaft von dem Sozialismus und den Ideen der Sozialdemokratie erfüllt wird, und gegenüber den Gefahren, welche aus einem dem Sozialismus gegenüber beobachteten laisser faire erwachsen würden, müssen die Parteien sich fest zusammenschließen, die Streitaxt begraben, die politischen Machtfragen ruhen lassen und sich um den Hüter aller Klassen der Gesellschaft, um den Träger der starken und mächtigen Krone schaaren. Die Gesellschaft gleicht einer Waage in der Hand des Monarchen. Er muß bald hier, bald dort ein Gewicht hinzufügen oder entfernen, um die Schwankungen zu beseitigen und so die Harmonie, wenn sie einmal gestört ist, wiederherzustellen. Nur das Königthum kann sich dieser Aufgabe unterziehen. Die Aufgabe des Parlaments besteht hierbei vornehmlich darin, daß es die Krone in ihrer Aufgabe, den Frieden der Gesellschaft zu fördern, unterstützt und sich uneigennützig als Mithelfer an dem Werk der ausgleichenden Gerechtigkeit und der Heilung der sozialen Schäden betheiligt. Geschieht dies, dann wird und muß die Sozialreform gelingen, dem Sozialismus aber der Boden unter den Füßen abgegraben werden."

— Die neueren Mittheilungen über den Kanzlerwechsel müssen allgemein den seltsamen Eindruck erwecken, als sei Fürst Bismarck nicht freiwillig zurückgetreten, sondern unfreiwillig gestürzt worden. In Berlin selbst gehen solche Gerüchte um, welche auch allerlei Einzelheiten über die Formen, in denen der Bruch erfolgte, berichten. Die öffentliche Meinung, welche der Thatsache des Ausscheidens des Fürsten Bismarck aus dem Amte vorwiegend die Empfindung entgegenstellte, daß die innere Politik des früheren Kanzlers in den letzten Jahren viel zu wünschen übrig ließ, zeigt sich von den Gerüchten über die näheren Umstände der Entlassung doch peinlich berührt. Es stellt sich heraus, daß Fürst Bismarck die sachlichen Meinungsverschiedenheiten mit dem Kaiser einstweilen für nicht so bedeutsam ansah, um seinen Rücktritt schon jetzt zu vollziehen. Es scheint aber, als habe er keine andere Wahl mehr sehen können. Noch vor wenigen Wochen schrieb er Briefe, wie an die Innungsverbände, ohne jede Aussicht auf seine baldige Amtsentlassung. Die Schnelligkeit derselben ist offenbar in hohem Grade überraschend gekommen. Er selbst macht daraus kein Hehl. Wie man jetzt mittheilt, hat eine Anzahl patriotischer Männer in Dresden an den Fürsten Bismarck ein Schreiben gerichtet, in welchem sie ihr tiefes Bedauern ausdrücken, daß der Reichskanzler in so schwerer Zeit wie der heutigen die Zügel niedergelegt habe. In der Antwort des Fürsten Bismarck heißt es, daß der Abschied nicht von ihm abgehangen habe. In Dresden herrschte über diese Antwort große Erregung. Die Nachrichten, welche in der Reichshauptstadt eingehen, scheinen diese Darstellung zu bestätigen. In den „Grenzboten", welche häufig aus der Umgebung des früheren Kanzlers unterrichtet worden sind, finden wir mit großer Entschiedenheit die Auffassung widerlegt, als habe sich Fürst Bismarck vor dem Reichstage zurückgezogen. Eine weitere Meldung über die Vorgeschichte der Abdankung des Fürsten Bismarck geht dem „New-York-Herald" zu. Dem Blatte wird aus Berlin geschrieben: „Man hat den Kaiser überredet, daß er besser ohne seinen alten, treuen Diener, ohne Kanzler regieren könne. Der Kaiser schien den Fürsten bald nach der Rückkehr des letzteren nach Berlin kühl zu behandeln. Diese Kühlheit nahm anscheinend so zu, daß der Fürst bald die Sache zur Sprache brachte. Nachdem er den Kaiser sondirt hatte, richtete er endlich mit seiner bekannten Geradheit die Frage: „Bin ich Ihnen im Wege?" Zum Erstaunen des Fürsten gab der Kaiser nicht sofort eine bestimmt verneinende Erwiderung, sondern suchte zu temporisiren. Dann deutete der Fürst an, daß er bereit sei, alle seine Aemter abzutreten, ausgenommen die Leitung des Auswärtigen Amtes. Der Kaiser willigte ein; der greise Kanzler aber überzeugte sich bald, daß eine Theilung der Geschäfte äußerst gefährlich wäre, und rieth dem Kaiser daher, eine Entscheidung erst nach dem Zusammentritt des Reichstages oder Mitte Sommer zu treffen, damit er, der Reichskanzler, die Debatten über die soziale Frage, die Mehrforderungen für die Armee und die Erhöhung der Beamtengehälter leiten könne. Bis vor zehn Tagen war der Kaiser damit einverstanden, dann schickte er dem Fürsten gewisse Befehle, obgleich vorauszusehen war, daß Fürst Bismarck eher abdanken, als sie ausführen würde. Als der Fürst vorstellig wurde, wurden die Befehle wiederholt. Fürst Bismarck wurde erregt, blieb aber kühl und gab nicht sofort seine Entlassung. Der Kaiser wurde ungeduldig, dem Fürsten wurde mehrmals nahegelegt, weshalb er seine Demission nicht einreiche. Der Entschluß des Kaisers war aber nicht zum Wanken zu bringen. Sobald er zu der Ueberzeugung gelangt war, daß er besser ohne Reichskanzler fertig werden könne, zog er sich von ihm zurück. . . . . Der Letztere erkannte zu spät die Lage und suchte ein Kompromiß herbeizuführen, indem er um einen sechsmonatlichen Urlaub bat. Vergeblich. Der Kaiser war entschlossen, sich des Kanzlers zu begeben." — Die „Daily News" erfährt über Wien, der Rücktritt Bismarcks und die damit verknüpften Vorgänge hätten einen solchen Eindruck auf mehrere deutsche Herrscher erzeugt, daß der Großherzog von Baden Berlin unmuthig verlassen und erklärt habe, Berlin würde ihn sobald nicht wiedersehen, und ebenso der sächsische König gesagt habe, er würde Berlin nicht mehr so oft wie früher besuchen. (?)

— Mit dem Herzogstitel des Fürsten Bismarck stimmt es nicht. Nach der „Nationalztg." tragen die Visitenkarten, welche Fürst Bismarck zur Erwiderung der bei ihm abgegebenen Karten hat abgeben lassen, lediglich die Worte: Fürst v. Bismarck.

— Die „Polit. Korresp." schreibt: Eine uns von guter Seite aus Berlin zugehende Mittheilung bezeichnet die Meldung der „Nationalzeitung", daß an die aus Berlin den verbündeten Kabineten zugegangenen Versicherungen betreffs der Fortsetzung der bisherigen Politik sich demnächst mündliche Besprechungen der leitenden Staatsmänner anschließen sollen, als eine glückliche Kombination, welche Aussicht auf nachträgliche Bestätigung hat. Die Vermuthung nämlich, daß der neue deutsche Reichskanzler Gelegenheit suchen werde, die persönliche Bekanntschaft der leitenden Staatsmänner der verbündeten Mächte zu machen, liegt ebenso nahe, als es sicher ist, daß sowohl in Berlin, als in Wien und Rom die Fortsetzung der bewährten Gepflogenheit eines periodischen direkten Meinungsaustausches zwischen den betreffenden Persönlichkeiten auf die günstigste Stimmung zu rechnen hat. Ein thatsächlicher Untergrund ist dagegen vorläufig für die Meldung der „Nationalztg." nicht vorhanden.

— Das Weimarer Telegramm des Kaisers über den Rücktritt des Fürsten Bismarck ist, wie die „Kölnische Zeitung" schreibt, an den Admiral Batsch gerichtet gewesen, der in Weimar im Ruhestande lebt.

— Die „Kreuzztg." schreibt: „So viel uns bekannt geworden ist, haben weder der Regierungspräsident Graf Wilhem Bismarck noch der Gesandte Graf Rantzau die Absicht, ihren Abschied zu erbitten." Bezüglich des Grafen Wilhelm hat die „Kreuzztg." die jetzt von ihr dementirte Nachricht zuerst gebracht.

— Der „Aachener Ztg." geht von hier folgende Nachricht zu: An sämmtliche Polizeiverwaltungen ist eine königliche Kabinetsordre ergangen, nach welcher möglichste Redefreiheit in Arbeiter-Versammlungen gewünscht wird. Die Versammlungen sollen nur dann aufgehoben werden, wenn 1) hervorragende Personen der Staatsregierung (Majestät selbst natürlich eingeschlossen) böswillig angegriffen, 2) zum Klassenhasse und zum Kampfe gegen das Kapital in einer die Allgemeinheit gefährdenden Weise aufgefordert wird. Diese Bestimmung dürfte den Beweis liefern, daß das Sozialistengesetz nicht erneuert werden soll.

— Die Delegirten zur Berliner internationalen Arbeiterschutz-Konferenz haben mit wenigen Ausnahmen bereits am Sonntag Berlin wieder verlassen, um in ihre Heimath zurückzukehren. Am Sonnabend Abend wurden noch mehrere Herren vom Kaiser empfangen und erhielten eine Einladung zum Thee, zu dem auch Graf Moltke geladen worden war.

⊙ Die „National-Zeitung" äußert sich ziemlich skeptisch über die Ergebnisse der Arbeiterschutz-Konferenz. Wendet man sich, schreibt das genannte Blatt, von dem moralischen Eindruck, der von den Beschlüssen vielleicht erwartet werden darf, zu ihrer praktischen Bedeutung, so hieße es, sich selbst täuschen, wenn man vor der Hand an eine solche glauben wollte. Selbst als bloße Wünsche, fährt die „National-Zeitung" fort, sind die Beschlüsse der Konferenz über die Bergwerks-Verhältnisse und über die Sonntagsarbeit außerordentlich nichtssagend; sie berühren die praktischen Probleme kaum. Die von dem Programm gestellte Frage, „ob es im allgemeinen Interesse möglich ist, um die Regelmäßigkeit der Kohlenförderung zu sichern, die Arbeit in den Kohlengruben einer internationalen Regelung zu unterstellen", wird gar nicht beantwortet; es werden einige allgemeine Wünsche dahin formulirt, daß das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern möglichst gut gestaltet werden möchte, und die bekannte Thatsache der nützlichen Wirksamkeit von Schiedsgerichten erwähnt. In der Sonntagsfrage kommt Alles darauf an, wie die in ununterbrochbaren Betrieben und in den sog. Saison-Industrien nothwendigen Ausnahmen gestaltet werden sollen; die Konferenz hat sich hier unter der Aegide des Bischofs Kopp damit begnügt, zu konstatiren, daß solche Ausnahmen erforderlich sind. Wie in der Bergwerksfrage, so ist die Antwort völlig umgangen worden auf die Frage des Programms: „Sollen Bestimmungen über die Ausführung der zu vereinbarenden Vorschriften und deren Ueberwachung getroffen werden?" Die Konferenz läßt die Frage einer „Vereinbarung von Vorschriften" — in der That die entscheidende Frage! — ganz bei Seite und schlägt für den Fall, „daß die Regierungen den Arbeitern der Kommission Folge geben", einige höchst harmlose Dinge, wie gegenseitige Zusendung der ohnehin allgemein zugänglichen Berichte der Fabrikinspektoren, statistischen Aufnahmen ꝛc. vor. — Nach der „Post" hat die Konferenz den von ihr an den Zusammentritt derselben geknüpften Erwartungen nach allen Richtungen entsprochen. Es sei gelungen, eine positive Grundlage gemeinsamer Maßregeln der ersten europäischen Industriestaaten zum Schutze der sittlichen und physischen Gesundheit der Arbeiter zu gewinnen. Freilich fügt auch die „Post" hinzu: „Noch sind die Ergebnisse der Konferenz natürlich nicht von unmittelbar politischer Wirkung zur Erreichung des vorgezeichneten Zieles."

— Wie bekannt, soll der Reichstag am 14. April zusammentreten. Demselben sollen u. A. eine Arbeiterschutzvorlage, eine Militärvorlage und eine kolonialpolitische zugehen.

— Den Entwurf eines Bienengesetzes haben die Abgg. Letocha, Meister (Thorn), Dr. Porsch, von Werdeck, unterstützt von Mitgliedern der Zentrumspartei, im preuß. Abgeordnetenhause wieder eingebracht. Es handelt sich in dem Gesetzentwurf im Wesentlichen um die Regelung des Nachbarrechts zur Errichtung von Bienenstöcken und um das Eigenthum von Bienenschwärmen. Wer den Vorschriften dieses Gesetzes zuwider Bienenstöcke hält, wird mit Geldbuße bestraft. Außerdem will der Gesetzentwurf noch mit Geldstrafe oder mit Haft bis zu 6 Wochen denjenigen bestrafen, der vorsetzlich und unbefugter Weise fremde Bienen — auch sogenante Raubbienen — durch Gift, Wasser, Feuer, Dämpfe oder künstliche Vorrichtungen in Massen vernichtet. Ist die Vernichtung aus Rache oder Bosheit verübt, so trifft den Thäter die Strafe der Sachbeschädigung nach § 303 des Reichsstrafgesetzbuches. — Der Gesetzentwurf ist hiernach erheblich einfacher als der im vorigen Jahre von derselben Seite eingebrachte Entwurf. Doch wird man schwerlich im Abgeordnetenhause geneigt sein, angesichts des in den nächsten Jahren bevorstehenden Erlasses eines bürgerlichen Gesetzbuchs schon vorab für Preußen das Bienenrecht einheitlich zu ordnen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 31. März. Der Kaiser hat den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe zum Kanzler des Leopold-Ordens ernannt. — Laut einer Meldung des „Fremdenblatt" werden an der am 14. April unter dem Vorsitze des Grafen Taaffe stattfindenden deutsch-böhmischen Ausgleichskonferenz dieselben Minister und Mitglieder der Konferenz theilnehmen, wie im Monat Januar. — Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht ein Befehlschreiben des Kaisers betreffs Einführung einer Militär-Verdienstmedaille für vom Kaiser gelobte Leistungen im Krieg oder Frieden. Ferner wird das Militär-Dienstzeichen für Offiziere künftig aus 3 Klassen für 25, 40 und 50jährige Dienstzeit, das Militär-Dienstzeichen für Mannschaften aus 2 Klassen für 12 und 24jährige Dienstzeit bestehen.

Frankreich. Paris, 31. März. Einer Meldung der Morgenblätter aus Kotonu zufolge haben die französischen Truppen fünf Dörfer am Flusse Ouemé eingenommen und verbrannt. — Aus Dahomey sind wiederum schlechte Nachrichten eingetroffen. Die Eingeborenen besitzen Repetirgewehre. — Der Staat verklagt die Streichholz-Gesellschaft auf Nachzahlung von 7½ Millionen Franks, um die sie während ihrer Ausbeutung des Streichholzmonopols den Staat geschädigt haben soll. — Die Boulangisten Laguerre, Lehérisse und Cahn waren in Konstantinopel und wußten sich hinter dem Rücken der französischen Botschaft einen Empfang beim Sultan zu erwirken. Als der Botschafter dies erfuhr, machte er der Pforte heftige Vorwürfe und der Großvezier konnte ihn nur mühsam beschwichtigen.

England. London, 31. März. Die meisten Morgenblätter besprechen das Ergebniß der Arbeiter-Schutz-Konferenz in sehr sympathischer Weise und versprechen sich davon heilsame Folgen. Die „Morning-Post", die „Times" und der „Daily Telegraph" beglückwünschen den deutschen Kaiser in der wärmsten Weise, die Initiative zu diesem humanitären Werke ergriffen zu haben.

Dänemark. Kopenhagen, 31. März. Im Landsthing brachten zwölf Mitglieder der Rechten eine Resolution ein, in der es heißt, da die langwierigen Verhandlungen des Folkethings betreffs der Budgetvorlage es dem Landsthing unmöglich gemacht hätten, die Details des Budgets zu diskutiren, so wolle derselbe beschließen, den Regierungsvorlagen nebst den späteren, von der Regierung beantragten Forderungen (darunter diejenige der Befestigung Kopenhagens von der Seeseite) beizutreten, indem die Kammer jede Verantwortlichkeit, daß kein regelmäßiges Budget hergestellt werde, ablehne.

Spanien. Madrid, 30. März. Die Affaire Daban hat sich verschlimmert. Die Generale Campos und Jovella sind enschlossen, für den Fall, daß Daban in Arrest geschickt würde, persönlich von der Regentin den Ministerwechsel zu verlangen. Canovas wird in diesem Sinne eine Rede halten, welche die Entscheidung bringen dürfte.

Portugal. Lissabon, 30. März. Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen der heute stattge-

habten Wahlen für die Deputirtenkammer hat die Regierung den Sitz für Porto gewonnen. Die Republikaner sind in Madeira geschlagen worden und haben die Kandidatur in Lagos zurückgezogen; voraussichtlich werden sie, mit Ausnahme von Lissabon, keinen Gewinn zu verzeichnen haben. Die aus den Provinzen eingegangenen Meldungen lassen eine große Majorität für die Regierung erwarten. Von den 134 Deputirten, welche auf dem Festlande und Madeira zu wählen sind, rechnet das gegenwärtige Kabinet auf etwa 100, welche seine Politik unterstützen werden. Auf den Azoren sind 10 und in den sonstigen Kolonien sind 13 Deputirte zu wählen. Es sind nirgends Ruhestörungen vorgekommen.

Rußland. Wie man aus St. Petersburg meldet, wird in nächster Zeit mit dem Bau mehrerer neuer Forts um Warschau begonnen werden.

Türkei. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Canea vom 28. d. Mts. wäre von den Vertretern der Türkei in Griechenland dem Gouverneur Schakir Pascha die Nachricht zugegangen, daß eine bewaffnete Expedition einen Einfall in Kreta plane. Die kretensischen Militärbehörden beobachteten deshalb verdoppelte Wachsamkeit. Die drohende Haltung der Flüchtlinge dürfte die weitere Ausführung des Amnestiedekrets und die Aufhebung der Kriegsgerichte verzögern.

Brasilien. Rio de Janeiro, 30. März. Ein Regierungs-Dekret untersagt die Veröffentlichung falscher Nachrichten und alarmirender Gerüchte, sowie die Verbreitung derartiger Depeschen. Zuwiderhandelnde sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Ostafrika. Nach einem der „Times" aus Zanzibar zugegangenen Telegramm vom Sonntag wird der deutsche Generalkonsul daselbst dem Sultan von Witu demnächst mit einer großen bewaffneten Eskorte einen amtlichen Besuch abstatten. Die vom Sultan von Zanzibar in versöhnlicher Mission nach den südlichen Häfen entsandten Kommissare sind unverrichteter Dinge zurückgekehrt.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Memel,** 31. März. Zufolge eingegangener Nachrichten ist der der hies. Dampfschiffs-Aktien-Gesellschaft gehörige Dampfer „Littuania" nördlich von Helsingör bei Gilleleje gestrandet. Derselbe liegt in ziemlich gefährlicher Lage auf steinigem Grunde. Ein Bergungskontrakt ist abgeschlossen.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 1. April.

* [**Der Gewerbeverein**] hielt gestern Abend zunächst seine statutenmäßige außerordentliche Versammlung ab, in welcher die Herren Steinort, Staebe und Technau zu Kassenrevisoren gewählt und außerdem einige Bestimmungen über die Sommerversammlungen getroffen wurden. Am 28. April findet zunächst der Vortrag des Herrn Egts über das Telephon statt, der in gleicher Weise wie die Vorträge des Herrn Tromholt gegen ein geringes Entree auch Nichtmitgliedern zugänglich gemacht werden soll. Für den Monat Mai wird keine Versammlung in Aussicht genommen. Von Ausflügen nach gewerblichen Etablissements schlägt der Vorstand für den Juni eine Dampferfahrt längs des Haffufers und Besuch der Ziegeleien der Herren Schmidt-Lenzen und Moebus-Succase vor, im Juli den Besuch der kaiserlichen Werft oder eines anderen Etablissements in Danzig, für August den der Mälzerei in Englischbrunnen und endlich für September den Besuch der Marienburger Ausstellung für Wagenbauer- und Stellmachergewerbe. Aus der Versammlung wird der Besuch einer Molkerei und einer Tischlerei mit Maschinenbetrieb in Vorschlag gebracht. Bücher aus der Bibliothek des Vereins werden den Mitgliedern während des Sommers zu jeder Zeit im Geschäftslokale des Herrn Meißner verabfolgt werden. Zum Besuch des Kaiserpanoramas in der Bürgerressource stehen den Mitgliedern Billets zu 15 Pf. gegen 30 Pf. sonst zur Verfügung und sind ebenfalls bei Herrn Meißner zu haben. Endlich theilte noch Herr Professor Nagel mit, daß die Bibliothek wieder um einige Werke vermehrt und daß der Gewerbeverein aus dem elektrotechnischen Verein ausgeschieden sei. — In der hierauf folgenden ordentlichen Versammlung beantwortete Herr Meißner zunächst eine ältere Frage in Betreff des Elbinger Wappens und hielt dann einen Vortrag über „Die Elbinger Kriegsschuld". Nach einem Rückblick auf die Befreiung Elbings von der Ordensherrschaft und dem Aufblühen der Stadt unter polnischer Oberhoheit in der Zeit von 1585 bis 1626 schilderte Redner das wechselnde Schicksal der Stadt mit ihrem Gebiet zur Zeit des schwedischen Erbfolgekrieges und des nordischen Krieges und die endgiltige Besetzung der Stadt durch die Brandenburger im Jahre 1703. Nach der Theilung Polens, von 1773 bis 1799, hatte Elbing eine zweite Blüthezeit, die es in den Stand setzte, die schwere Zeit des unglücklichen Krieges von 1807 zu überstehen. Das der Stadt gehörige Territorium, das über 8½ Quadratmeilen umfaßte, wurde von dem preußischen Staate eingezogen und erst nach langen Einsprüchen der Bürgerschaft wenigstens zum Theil herausgegeben. Bei der vorübergehenden Besetzung Elbings durch die Truppen des Marschalls Bernadotte im Jahre 1807 erpreßte dieser französische Heerführer für sich eine Kriegskontribution von 60,000 Thalern. Derselbe General ist es gewesen, welcher Napoleon, als dieser sich nach der unentschieden gebliebenen Schlacht von Pr. Eylau hinter die Weichsel zurück ziehen wollte, anrieth sein Hauptquatier in Elbing zu nehmen wegen der großen Getreidevorräthe, die hier lagerten und das französische Heer einen Monat lang ernähren könnten. Aus preußischer Zeit war ein Verpflegungsmagazin zurückgeblieben, in dem sich 557 Wispel Mehl, 612 Wispel Getreide und 350 Wispel Hafer befanden. (1 Wispel = 24 Scheffel.) Von Ende Februar bis zum 13. Dezember waren in Elbing im ganzen 49,581 Mann einquartirt und 50,000 durchmarschirt und die Stadt hatte für den Unterhalt dieser Truppen 1,397,000 Thaler baar ausgegeben und 900,000 Thaler Schulden gemacht, welche Summe später auf 885,000 Mk. reduzirt wurde. In Folge der schlechten Finanzlage der Stadt wurden für diese Schuld 5½ Jahre lang keine Zinsen gezahlt, was bei einem Zinsfuß von 5 pCt. das Sümmchen von 274,000 Thalern rückständiger Zinsen ausmacht, die als unverzinsliche Schuld weiterliefen. Alle Vorstellungen der städtischen Behörden bei der Regierung wegen Uebernahme der Kriegsschuld auf den Staat, besonders in Rücksicht auf die Annexion eines Theils des Elbinger Stadtgebiets blieben fruchtlos, nur im Jahre 1824 erfolgte die erste Beihilfe von 21,000 Thalern für das Magazin und im Jahre 1828 316,000 Thaler für das Territorium. 1831 wurde die Schuld um 355,000 Thaler reduzirt und in eine mit 4½ Prozent, später sogar mit 3½ pCt. verzinsliche konvertirt. 1843 wurde ein Amortisationsplan aufgestellt, demzufolge die verzinsliche Schuld 1891 und die unverzinsliche erst 1903 abgetragen sein wird. Den ersten freiwilligen Zuschuß zur Kriegsschuld zahlte der Staat von 1876 ab jährlich in Höhe von 10,000 Mk., doch ist zu befürchten, daß er nach Tilgung der verzinslichen Schuld die weiteren Zahlungen einstellen wird.

* [**Ueber die lebenden Bilder aus Afrika**], welche von den bereits genannten Düsseldorfer Künstlern in einer Reihe von Städten mit großem Erfolge gestellt worden sind, entnehmen wir einem Cösliner Blatte Folgendes: „Mit Ausnahme von zwei Bildern: „Flucht nach Egypten" nach Knaus und „Märtyrerin", nach dem bekannten Gabriel Max'schen Bilde, welche gerade durch ihre schlichte Einfachheit eine nachhaltige Wirkung hervorriefen, zeichneten die gestrigen Bilder sich durch einen großen Figurenreichthum aus und man muß sich darüber wundern, wie es der mit dem Arrangement betraute Künstler, Herr Maler Wessel aus Düsseldorf, zuwege brachte, auf verhältnißmäßig kleinem Raume diese „Massen" zu einem harmonischen, keineswegs den Ausdruck des Ueberfülltseins hervorrufenden Bilde zu vereinigen. Der „Sklavenmarkt" nach Jerome und zwei allegorischen Darstellungen, „Unterm Zollern-Aar", entworfen von Pütz, und „Friede" von Lindemann-Frommel, beanspruchen eine ziemliche Anzahl schöner Frauengestalten und — „wir haben's ja dazu". . . . .

* [**Handels- und Gewerbeschule für Mädchen.**] Wie schon früher angezeigt ist, beginnt die hiesige Handels- und Gewerbeschule für Mädchen ihren Sommerkursus am 14. April cr. und kann, da ihr wiederum die bisherige Staatssubvention von 900 M. jährlich von April 1890 bis dahin 1891 gewährt ist, in der seit Jahren bewährten Weise fortbestehen. Es empfiehlt sich für sämmtliche Schülerinnen, schon zu April einzutreten und sich im Laufe des Sommers mit den Elementen der Buchführung und der kaufmännischen Korrespondenz bekannt zu machen, damit sie dann gründlich vorbereitet noch ein volles Jahr auf die Einübung und Befestigung ihrer Kenntnisse verwenden und sich das Verständniß und die Sicherheit aneignen können, welche in ihrer spätern Stellung mit Recht von ihnen verlangt werden.

* [**Der Umbau des Gasthauses Vogelsang**] scheint jetzt in Angriff genommen zu werden, was aus dem Umstande zu schließen ist, daß gänzlich die Aborte verschwunden sind und jeder Ersatz fehlt. In Folge dessen sahen wir am Sonntag dort Menschen in Angst und Sorge umherirren, und auf Befragen des Wirths „Wohin mit der Freud'" wies derselbe nach Osten, lakonisch bemerkend: „In die Wälder, in die Auen." — Wenn in dieser Angelegenheit nicht bis zu den Feiertagen Abhilfe geschafft ist, so dürfte selbst das weibliche Geschlecht der betreffenden Behörde den „Krieg" erklären.

* [**Jagd.**] Der Förster Huß, Gr. Roebern schoß dieser Tage in dem ihm unterstellten Forstrevier in kaum einer Viertelstunde eine Waldschnepfe, einen Iltis und eine verwilderte Katze. Der Abschuß der Katze ist um so erfreulicher, als diese Thiere bekanntlich einen unendlichen Schaden unter der Vogelwelt anrichten.

* [**Die Ziehung der 1. Klasse 182. Königlich preußischer Klassen-Lotterie**] wird nach planmäßiger Bestimmung am 8. April d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

* [**Der eiserne Zaun**) vor der Meierei auf dem Mühlendamm, welcher von den Arbeitern fast 2 Fuß aus der Fluchtlinie gesetzt war, wird jetzt in die richtige Fluchtlinie eingerückt.

* [**Das heutige Schöffengericht**] beschäftigte sich mit 6 Injuriensachen, davon 2 größerer Art. Die Straffachen waren des Umzuges wegen zurückgelegt.

* [**Reif.**] Heute früh hatte es stark gereift, im Freien und auf der Höhe war sogar starkes Eis. Hoffentlich werden die Nachtfröste nicht anhalten, so daß Schaden verhütet wird.

* [**Die Masern**] grassiren in unserer Stadt noch sehr stark, so liegen in einer Familie in der Herrenstraße vier Kinder an dieser tückischen Krankheit darnieder.

* [**Verhaftung.**] Wegen eines Sittlichkeits-Vergehens aus § 173 des Reichs-Straf-Gesetzbuchs wurde heute Vormittag der auf dem Innern Vorberg bisher wohnhaft gewesene Arbeiter Ludwig Stutzke hierselbst verhaftet.

* [**Im hiesigen städtischen Krankenstifte**] war ultimo Februar cr. ein Bestand von 42 Kranken (31 männl. 11 weibl.) Zugang pro März cr. 50 Kranke (35 männl. 15 weibl.) Abgang 58 (48 männl. 10 weibl.) von denen 57 genesen entlassen und 1 gestorben ist. Es bleiben ultimo März cr. im Bestande 34 Kranke (18 männl. 16 weibl.)

Aus dem Gerichtssaal.

— Das Zusetzen von Wasser zu fertigem Bier wird hinsichtlich der Strafbarkeit dieser Handlungsweise in den verschiedenen Gegenden Deutschlands recht verschieden beurtheilt. Das Reichsgesundheitsamt veröffentlicht eine Reihe gerichtlicher Entscheidungen, welche die Verschiedenartigkeit der richterlichen Auffassung deutlich erkennen lassen. Die betreffenden gerichtlichen Urtheile sind sämmtlich in neuerer Zeit ergangen. Die Strafkammer zu **Sensburg** sprach Ende vorigen Jahres einen dortigen Krugwirth von der Anklage der Nahrungsmittelverfälschung frei. Er hatte etwa 3 bis 4 Liter Wasser in eine Viertelstonne Braunbier von 30 Litern gegossen. Da dieses Zugießen öffentlich in der Krugstube stattfand, so nahm das Gericht an, daß dem Thäter die Absicht einer Täuschung gefehlt habe. Das Landgericht **München II.** verurtheilte dagegen eine dortige Kellnerin, welche in einer Bierwirthschaft das Bier auf eigene Rechnung zum Ausschänken übernommen hatte, wegen wiederholten Zugießens von Wasser in die mit Bier gefüllten Fässer zu drei Wochen Gefängniß. Das Landgericht zu **Passau** erachtete eine dortige Hausbesitzerin für überführt, in den letzten 2 Jahren mindestens 11 Mal jährlich in die 40 bis 60 Liter Bier haltenden Bierfässer je drei Liter gewöhnlichen Brunnenwassers gegossen zu haben. Sie wurde zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt und die öffentliche Bekanntmachung des Urtheils angeordnet. Auf Grund der in diesem Prozesse stattgehabten Sachverständigen-Gutachten stellte das Gericht fest, daß Wasser als Zusatz zum fertigen Bier durchaus kein unschädlicher Stoff sei. Das Bier wird durch diesen Zusatz zersetzt und in seine chemischen Bestandtheile aufgelöst, die dann in dieser Beschaffenheit berauschender wirken, als in ihrem chemisch gebundenen Zustande. Die Angeklagte hatte nämlich angegeben, sie habe die Bierverdünnung vorgenommen, um die berauschende Wirkung des Bieres zu schwächen und die durch dieselbe hervorgerufenen Raufereien unter den Biergästen zu verhindern.

— Verurtheilung wegen Verrufserklärung. In unserer Zeit der Streikbewegung verdient ein vom Schöffengericht zu **Breslau** ergangenes Urtheil besonderer Beachtung. Eine Zigarrenarbeiterin hatte bei Gelegenheit eines Ausstandes einer weiter arbeitenden Wickelmacherin zugerufen: „Schämst Du Dich nicht, weiter zu arbeiten, Du Streikverderberin?" Das Gericht erkannte in dieser Aeußerung eine Verrufserklärung und verurtheilte die Zigarrenmacherin wegen Uebertretung des § 153 der Gewerbeordnung zu einer Woche Gefängniß.

Vermischtes.

* **Berlin** bedeckt einen Flächenraum von 60 Quadratkilometer; der Durchmesser von Nord nach Süd beträgt 9 Kilometer und der von Ost nach West 10 Kilometer.

* Von seinem **„Depeschenreiter"** hat sich Fürst **Bismarck** ebenfalls recht herzlich verabschiedet. Der auch unter dem Namen „der schwarze Reiter" bekannte Polizei-Wachtmeister Lewerström, dessen Aufgabe bekanntlich darin bestand, von der Hauptpost zweimal täglich, um 9 Uhr Vormittags und 4 Uhr Nachmittags die für das Reichskanzleramt eingegangenen Aktenstücke zu holen, war mit seinem Regiment 1870 als Wachtmeister in den französischen Krieg gezogen und wurde gegen Ende des Feldzugs, als das Hauptquartier sich in Versailles befand, zum damaligen „Grafen Bismarck" abkommandirt. Seitdem ist der „schwarze Reiter" auf den Wunsch Bismarcks in dienstlichem Verkehr mit dem Kanzler geblieben. In der Stunde des Abschieds gedachte nun Bismarck der Zeit, da sie sich zuerst begegnet, und dankte Herrn L. für seine treuen Dienste, indem er ihm einen silbernen Pokal aus getriebener Arbeit und innen stark vergoldet, überreichte. „Als Zeichen meines Dankes," sagte der Kanzler, „und," fügte er lächelnd hinzu, „daß Sie mich nicht vergessen."

* Der preußische Major **Albrecht,** Prinz zu Waldeck und Pyrmont erläßt folgende **Oeffentliche Erklärung:** „Der regierende Fürst zu Waldeck hat über mich die Kuratel verfügt, **ohne** mich vorher mündlich oder schriftlich gehört zu haben. Hierdurch **allein** ist der Konkurs hervorgerufen worden. Derselbe war mit dem hierzu bereitstehenden Vermögen meiner Gemahlin vollkommen zu **vermeiden.** Der Fürst, mein **einziger** Richter in dieser Sache, ist gleich darauf nach Italien abgereist und hat mir seine so nothwendige Auffindung **absichtlich** unmöglich gemacht. Alle weiteren Details werden auf diesem Wege in allernächster Zeit folgen. Plappeville bei Metz, den 29. März 1890."

* **Johann Orth** (Erzherzog Johann) hat, entgegen diesbezüglichen Meldungen, nicht das schweizerische Bürgerrecht erworben; er wünscht vielmehr Oesterreicher zu bleiben.

* **Daß eine „poetische Seite"** den sprödesten Dingen abzugewinnen ist, beweist folgende launige Einsendung eines Apothekers an die „Pharmaceutische Zeitung":

„Remedia, welche für Mann, Weib und Kind
Im Handverkauf am gangbarsten sind:

Will Kälte in Falten
Die Haut Dir zieh'n,
Mußt Du Dich halten
An Glycerin!

Johanne, Susanne und Gretelein,
Sie streichen es gar in's Gesichtchen ein —
O Schrecken!

Hast Du Pleuritis,
Geliebter Du,
Läßt die Bronchitis
Dir keine Ruh,
Wenn das eigene heisere Wort Du nicht hörst,
Durch Husten Du Menschen und Thiere störst —
Trink Brustthee!

Trankst zwei, drei Becher
Zu viel Du leer,
Ist Morgens, o Zecher,
Der Kopf Dir schwer;
Wenn die Magensäure Dich plagt mit Gewalt:
Das ist der Kater in schönster Gestalt —
Nimm Natron!

Nahm recht betrübend
Den Magen es mit,
Gedenke ich liebend
An Robert Whytt!
Ich weihe ein kräftiges Prosit da
Der Tinctura Chinae composita —
Sie lebe!"

* **Rom,** 30. März. Ein gestern von hier nach dem Norden abgegangener Eisenbahnzug ist bei Chiusii entgleist, wobei acht Personen verwundet wurden.

* **Bernburg,** 28. März. Drei Schüler fingen junge Häschen, steckten diesen durch das Fell des Rückens einen Stock und versuchten dann, die Thierchen über einem entzündeten Feuer bei lebendigem Leibe zu braten. Als Leute sich näherten, suchten sie das Weite, indem sie die Häschen in halbverkohltem Zustande zurückließen.

* **Paris,** 28. März. Gesunken ist unweit Rochefort das Torpedoboot Nr. 40, das von einem Staatsdampfer angerannt wurde.

* In **München** wird — in Folge der beabsichtigten Erhöhung der Bierpreise — zunächst ein Boykott gegen das Spatenbier, das Produkt des „Bierkönigs" Sedlmayr beabsichtigt.

* **Newyork,** 30. März. Se. Erlaucht Reichsgraf Maximilian Pappenheim, Haupt der gräflichen Familie Pappenheim, erblicher Reichsrath der Krone Baiern und Premierlieutenant à la suite der bairischen Armee, hat sich mit Miß Mary Wheeler (Tochter des Nähmaschinen-Wheeler) in Philadelphia verlobt.

* **Torgau,** 28. März. Im Königlichen Hauptgestüt Graditz fand heute die große Frühjahrsversteigerung statt, bei welcher neun Vollblutpferde unter den Hammer gelangten. Sie wurden außerordentlich hoch bezahlt, und zwar insgesammt mit 33,860 Mark, was einem Durchschnittspreise von 3762 Mark entspricht.

* **Paris,** 31. März. Zur Deckung der Miethe eines Hauses, das **Rochefort** von der Stadt Paris gemiethet hatte, wurde gestern seine Einrichtung versteigert. Das Ergebniß waren 634 Franks. — Gestern wurde nach mehrmonatlicher Schließung der **Eiffelthurm** unter starkem Andrang der Besucher wieder eröffnet.

* Der „Daily Telegraph" schildert die unter den **Studenten** in Moskau und Petersburg herrschende **Gährung** als sehr bedenklich. Umfassende Vorkehrungen seien getroffen, da die Universitäten Charkow, Kiew und Odessa aufständische Neigungen haben. Die Unruhen seien in der Zunahme begriffen; ihr Ausbruch soll mit nihilistischen Umtrieben Zusammenhang haben. Die Straßen in der Gegend der Petersburger Universität sind mit Kosaken besetzt.

Telegramme.

Friedrichsruh, 1. April. Der Fackelz der Hamburger Bürger, welcher gestern Abe veranstaltet wurde, verlief äußerst glänzen Tausende von theilnehmenden Personen zog mit Fackeln vor das Palais. Fürst Bismar erschien mit seiner Familie, unterhielt sich freundlichst mit dem Komitee und dankte für die Kundgebung. Doktor Nolte hielt ei schwungvolle Anrede und schloß, er wünsch Gott möge den Fürsten noch lange zum Seg des Vaterlandes erhalten. Unter Abspiel der „Wacht am Rhein" und „Deutschland Deutschland über alles" wurden die Fackel zusammengeworfen.

Berlin, 1. April. Behufs Ausführu der von vielen Seiten angeregten Errichtu eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bi marck in der Reichshauptstadt trat gestern ei Anzahl angesehener, den verschiedensten poli schen Richtungen angehöriger Männer, zusa men, um demnächst einen diesbezüglichen Au ruf zu erlassen. Das Komitee beabsichtig den Kaiser um Uebernahme des Protektora zu bitten. Den Vorsitz übernahm Lande direktor von Levetzow.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 1. April, 2 Uhr 47 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	31./3.	1./4
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	98,50	98,8
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	99,—	98,8
Oesterreichische Goldrente	94,10	94,2
4 pCt. Ungarische Goldrente	86,50	86,7
Russische Banknoten	221,60	220,8
Oesterreichische Banknoten	170,30	170,1
Deutsche Reichsanleihe	106,—	106,6
4 pCt. preußische Consols	106,—	105,9
Neufeldt Metallwaaren	—,—	120,-
6pCt. Rumänier	103,60	104,-

Produkten-Börse.

Cours vom	31./3.	1./4
Weizen April-Mai	195,70	197,-
Sept.-Okt.	195,20	186,7
Roggen fester.		
April-Mai	170,75	170,7
Sept.-Okt.	167,—	158,-
Petroleum loco	23,—	22,9
Rüböl April-Mai	67,50	67,8
Septbr.-Okt.	56,80	56,8
Spiritus 70er April-Mai	33,80	34,-

Königsberg, 1. April. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: 25,000 Liter.

Loco contingentirt	53,25 ℳ	Geld
Loco nicht contingentirt	33,50 „	„
April contingentirt	53,00 „	Brief
April nicht contingentirt	33,25 „	„

Viehmarkt.

Berlin, 31. März. (Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.) **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt: 3923 Stück. Tendenz: schleppend, schwere fette Ochsen zögernd gekauft, geringere Waare reger; Preise sind gebessert; an schweren Ochsen geringer Ueberstand. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 56—58 ℳ, 2. Qualität 47—51 ℳ, 3. Qualität 43—40 ℳ, 4. Qualität 40—42 ℳ pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — **Schweine:** Es waren zum Verkauf gestellt 10,678 Stück. Tendenz: Geringer Export, langsamer Handel; Preise unverändert; geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 59—60 ℳ, 2. Qualität 57—58 ℳ, 3. Qualität 54—56 ℳ pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — **Kälber:** Es waren zum Verkauf gestellt 2771 Stück. Tendenz: Ruhig, bei etwas höheren Preisen geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 57—60 ₰, 2. Qualität 46—55 ₰, 3. Qualität 38—45 ₰. per Pfd. Fleischgewicht. — **Hammel:** Es waren zum Verkauf gestellt: 16,967 Stück. Tendenz: Langsam sich abwickelnd, feinste leichter, geringere schwerer. Es wurden die Preise der vorigen Woche erzielt. Unbedeutender Ueberstand. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 45—48 ₰., beste Lämmer bis 52 ₰., 2. Qualität 38—42 ₰ pro Pfd. Fleischgewicht.

Die Ostermärkte werden Donnerstag, den 3., und Dienstag, den 8. April, abgehalten.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von hellbräunlicher Farbe — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht), brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Dépôt von **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's **Kola-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den Magen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 Mk. bei Apotheker C. Radtke und Haensler, Elbing.

Gummi-waaren-Fabrik v. S. Renée. Paris.
Feinste Spezialitäten.
Zollfr. Versandt durch: W. H. Mielck, Frankfurt a/M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Rademanns Kindermehl, prämiirt mit der goldenen Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge.** Zu haben à M. 1,20 pro Büchse in allen Apotheken, Drogen- und Colonialwaarenhandlungen.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 1. April 1890.

Geburten: Schlosser Hermann Gerschewski 1 S. — Tischler Wilhelm Striebek 1 S. — Schmied Ludwig Jeschieniak Zw., 2 T.

Aufgebote: Schmied Ferdinand Schenk-Elb. mit Wilhelmine Heinriette Fiedler-Ellerwald 3. Trift.

Sterbefälle: Wittwe Heinriette Reikowski, geb. Kurzhals, T. 4 W. — Maurerlehrling Carl Trollack T. 9 M. — Schmied August Kühnapfel T. 1 J. 9 Mon. — Hospitalitin Wilhelmine Schönfeld, geb. Riediger, 78 J.

Kaiser- Panorama
Bürger-Ressource.
I. Reise:
Schweiz, Berner Oberland.
Entree: Erwachsene, **30 Pfg.**, Kinder **20 Pfg.**
8 Besuche im Abonnement 1,50 resp. 1 M., für Vereine und Schulen besondere Ermäßigung.
Alle Sonntage eine neue Reise.

Liedertafel.
Mittwoch: Gesellige Vereinigung.

Gewerbe-Verein.
Für das in der **Bürger-Ressource** befindliche
Kaiserpanorama,
dessen Besuch wir warm empfehlen können, stehen unsern Mitgliedern **Billets à 15 Pf.** in der Buchhandlung von **C. Meissner** zur Verfügung.
Der Vorstand.

Westpr. Provinzial-Fechtverein.
2. Osterfeiertag, 7. April 1890:
Letztes
Wintervergnügen,
Grosse
Tanz-Soirée
in den Sälen des **„Gold. Löwen".**
Entree: Herren 50 Pf., Damen 30 Pf. Mitgliedskarten sind vorzuzeigen, eventl. an der Kasse zu haben.
Der Vorstand.

Den geehrten Mitgliedern der **landw. Vereine Elbing B.** und **Elbing C.** zur gefälligen Nachricht, daß ich bei **Eduard Levinson Nachfolger Saathafer, Saatwicken, Saatgerste** und **Saatbohnen** besprochen habe und daß ich ersuche, nach Besichtigung der dort bemusterten Proben directe Bestellungen bei obiger Firma zu machen.
Der Vorstand.
Schwaan-Wittenfelde.

Bekanntmachung.
Zur Verpachtung des **Wallfischspeichers** auf einen dreijährigen Zeitraum haben wir einen neuen Termin auf
Sonnabend, 5. April cr., Vorm. 11 Uhr,
im Rathhaussaale anberaumt. Die Verpachtungs-Bedingungen können in unserm Bureau III. eingesehen werden.
Elbing, den 27. März 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, d. 2. April cr., Vormittags 11 Uhr,
soll die Parzelle Nr. 6 des der Stadt gehörigen in Grubenhagen belegenen Ackerlandes, ca. ½ culm. Morgen groß, nochmals öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Elbing, den 31. März 1890.
Kämmerei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung befindet sich eine Anzahl Wäschestücke, welche als muthmaßlich gestohlen beschlagnahmt worden sind, deren Eigenthümer sich aber noch nicht gemeldet haben. Die Letzteren werden daher ersucht, sich im Zimmer Nr. 3 der hiesigen Polizei-Verwaltung schleunigst zu melden.
Elbing, den 27. März 1890.
Die Polizeiverwaltung.
gez. Elditt.

Bekanntmachung.
An milden Gaben und Geschenken sind in den Monaten Januar, Februar und März cr. im Pestbude-Hospital eingegangen:
Von Ungenannt vom Lande 3 M., Ungenannt vom Lande 1 M., Ungenannt vom Lande 9 M., Ungenannt vom Lande 3 M., Ungenannt-Markushof 12 M., Ungenannt-Elbing 1 M., F. S. vom Lande 1 M., Ungenannt-Oberkerbswalde 15 M., Fiedler-Streckfuß 3 M., Ungenannt vom Lande 10 Mark, Ungenannt-Unterkerbswalde 2 M., Ungenannt-Kronsnest 6 M., Ungenannt-Streckfuß 3 M.
Mit dankbarer Anerkennung bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntniß.
Elbing, den 31. März 1890.
Der Vorstand des Pestbude-Hospitals.

Feinstes Weizenmehl
aus den Königlichen Mühlen zu
Bromberg,
garantirt auswuchsfrei,
pro Pfund 18 Pfg. und 20 Pfg.,
Kaiserauszugsmehl, 23 Pf. p. Pfd.,
Rosinen, Mandeln, Corinthen, Rosenwasser, Citronenöl, sowie sämmtliche Gewürze
empfiehlt
Adolph Kellner Nachf.

Frischen Caviar, frischen Lachs, delikaten Räucherlachs, marinirten Lachs
empfiehlt
C. Hübert, Fischmarkt.

Mannesschwäche
heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX.,
Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Daselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung."
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

1/1 1/2 1/4 Preuß. Loose Prospect gratis.
1/8 Anth. 1. Kl. 8. u. 9. April 7 Mk., 1/16 3½ M., 1/32 1¾ Mk., Porto 15 Pf.
S. Basch, Berlin, Stralauerstr. 12.

Zum Färben der Ostereier
empfehle ich **giftfreie Anilinfarben** in den schönsten Nuancen, sowie das seit Jahren beliebte **Marmorirpapier,** 10 Blatt 10 Pfg.
Rudolph Sausse.

Tricotagen
für Frühjahr und Sommer empfiehlt
J. F. Kaje,
Spiering- u. Wasserstr.-Ecke.

Amerikanisches Salat-Oel,
sehr feine Qualität, direct importirt, versendet in schönen Blechkannen mit 4 Liter Inhalt zu M. **4,80** pr. Kanne, franco, unter Nachnahme
Julius Mayer
in **Köln a. Rh.**

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische
Natur-Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft [№ 108
BERLIN
ungegypste
Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Selkmann,** Brückstr. Nr. 29.

Thiene-Regulirung.
Dauernde Beschäftigung für **Erdarbeiter. Rückfort,** Schachtmeister **Richert.**
F. J. Moldehnke.

Berliner Schlossfreiheit-Lotterie.
Ziehung II. Klasse am 14. April.
Noch 9005 Gewinne im Glücksrade!
22 Millionen baar Geld!

II. Klasse **379 Gewinne.** Ziehung am **14. April 1890.**			**Gewinn-Plan.**			IV. Klasse **733 Gewinne.** Ziehung am **9. Juni 1890.**		
1 à M.	300,000	M. 300,000	Ziehung III. Kl. **12. Mai 1890.**			1 à M.	500,000	M. 500,000
1 » »	200,000	» » 200,000	1 à M.	300,000	M. 300,000	1 » »	400,000	» » 400,000
1 » »	100,000	» » 100,000	1 » »	200,000	» » 200,000	1 » »	300,000	» » 300,000
2 » »	50,000	» » 100,000	1 » »	100,000	» » 100,000	1 » »	200,000	» » 200,000
4 » »	25,000	» » 100,000	2 » »	50,000	» » 100,000	2 » »	100,000	» » 200,000
10 » »	20,000	» » 200,000	4 » »	25,000	» » 100,000	4 » »	50,000	» » 200,000
20 » »	10,000	» » 200,000	10 » »	20,000	» » 200,000	8 » »	25,000	» » 200,000
40 » »	5,000	» » 200,000	20 » »	10,000	» » 200,000	15 » »	20,000	» » 300,000
100 » »	2,000	» » 200,000	40 » »	5,000	» » 200,000	40 » »	10,000	» » 400,000
200 » »	1,000	» » 200,000	100 » »	2,000	» » 200,000	60 » »	5,000	» » 300,000
379		M. 1,800,000	200 » »	1,000	» » 200,000	100 » »	3,000	» » 300,000
			379		M. 1,800,000	200 » »	2,000	» » 400,000
						300 » »	1,000	» » 300,000
						733		M. 4,000,000

Haupt- und Schlussziehung am 7. Juli 1890.
Hauptgewinn: 600,000 Mark.

1 à M.	600,000	M. 600,000	10 à M.	100,000	M. 1,000,000	100 à M.	10,000	M. 1,000,000
1 » »	500,000	» » 500,000	20 » »	50,000	» » 1,000,000	150 » »	5,000	» » 750,000
1 » »	400,000	» » 400,000	10 » »	40,000	» » 400,000	200 » »	3,000	» » 600,000
2 » »	300,000	» » 600,000	10 » »	30,000	» » 300,000	500 » »	2,000	» » 1,000,000
3 » »	200,000	» » 600,000	20 » »	25,000	» » 500,000	1058 » »	1,000	» » 1,058,000
4 » »	150,000	» » 600,000	40 » »	20,000	» » 800,000	5384 » »	500	» » 2,692,000

7514 Gewinne: 14400000 Mark.

Original-Loose unter Planpreis.

	1/1	1/2	1/4	1/8
zur **II. Klasse**	64	32	16	8,50
» **III.** »	20	10	5	2,50
» **IV.** »	36	18	9	4,50
» **V.** »	72	36	18	9,—
Für alle Klassen	**192**	**96**	**48**	**24.50 M.**

Antheil-Loose.

1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
36,40	18,20	9,10	4,60	2,35
21,20	10,60	5,30	2,70	1,35
21,20	10,60	5,30	2,70	1,35
21,20	10,60	5,30	2,70	1,35

Amtliche Liste für alle Klassen 80 Pf.

Um Porto zu ersparen, empfiehlt es sich, den Betrag für alle Klassen vorauszubezahlen. Bei Antheilen werden in diesem Falle Vollloose, für alle Klassen gültig, verabfolgt und zwar:

1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
Mark 95	**47,50**	**24**	**12.50**	**6,25**

Richard Schröder, Bankgeschäft,
BERLIN W., Taubenstrasse 20.

Wer von seinem Garten besondere Freude und Dank haben will, halte den
praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau
mit. Derselbe erscheint wöchentlich, ist sehr reich unter Mithülfe der ersten Künstler illustrirt und ist durchweg so gehalten, daß Jeder, zumal mit Hülfe der erklärenden Abbildungen, nach ihm arbeiten kann. Die Auflage beträgt 34,000.
Der praktische Ratgeber
kostet vierteljährlich eine Mark
und kann man ihn durch jede Postanstalt oder auch jede Buchhandlung beziehen.
Den besten Einblick bekommt man, wenn man sich durch Postkarte von der Verlagsanstalt **Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. Oder** eine Probenummer erbittet, die gern umsonst portofrei zugeschickt wird.

A. Tilhein.
Möbel-Magazin vereinigter Tischler
bei
A. Tilhein, Elbing,
Junkerstr. 31.
Größte Auswahl **Möbel** in allen Holzarten,
Polstergarnituren, Sitz- und Schlafsopha, Bettgestelle m. Federmatr.
Haus- und Küchenmöbel in reeller Waare zu billigsten Preisen.
ELBING,
31. Junkerstraße **31.**

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.
Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt** in **Oelze** in **Thür.** und **kein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen** mit **gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.
Schutzmarke.
Vor Nachahmung wird gewarnt.
Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch
Léon Saunier's Buchh. in Elbing.

Eine Wohnung, 3 Treppen, v. 2 Zimmern u. Zubehör, Wasserleitung, an ruh. Einwohner zum April zu vermiethen
Wasserstraße 32/33.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 15jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt** für **Trunksuchtleidende Villa-Christina, Post Säckingen.** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Hermann Blasendorff,
Berlin, Osterode i./Pr.
übernimmt **Erdbohrungen** und **Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, Lieferung und Montirung von **Pumpwerken** und **Wasserleitungen** jeder Art. Preislisten, Kostenanschläge gratis.
Vertreter:
Ingenieur **Adolf Kapischke, Osterode in Ostpr.**

Tüchtige Mädchen, Lohn 45 Th., **Ackerknechte,** Lohn 60 Th., erhalten sofort Stellung durch
Scheil,
Berlin, Linienstraße 141.

Junge Mädchen,
die sich zur **Kindergärtnerin** ausbilden wollen, können sich melden
Hospitalstraße Nr. 5,
im Kindergarten.

Von jetzt ab täglich in der Molkerei **Molken** das Liter für 2 Pf. zu haben.
H. Schroeter.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Maxstraße Nr. 6.

In meinem Comtoir ist die Stelle eines
Commis,
welcher mit der Buchführung und Correspondenz vertraut sein muß, von sofort zu besetzen. Anfangsgehalt M. 1000 p. a. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Otto Beckert,
Bankgeschäft,
Marienburg Westpr.

Königsbergerthorstr. 10 ist die
erste Etage,
bestehend aus 4—5 heizbaren Zimmern Mädchenzimmer, Küche, Badestube und Nebengelaß, zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
H. Tiessen.

Neueste Facons! Bestsitzende

Corsetts

aus feinsten französischen crême, naturell, melé Drellstoffen vorzüglich ausgearbeitet, lange Taille, Medicigürtel, elegant ausgestattet, in den neuesten Farbenstellungen,
für 4,25—4,75—5,50.

Für starke Damen:

Natur-Drell-Corsetts m. breitem Gummigurt, bequem sitzend, nur in weiten Nrn. vorräthig . **für 5,25,**

mit eleganter Ausstattung, in grau-schwarzem Ton gehalten, mit breitem schwarzem Gurt, **für 7,50.**

Grau hochfeines Natur-Drell-Corsett, neueste Facon, abstechender Schnurenbrust, hochschnürend, mit vorzügl. Stahleinlage
für 2,95.

Modefarbig melé Drell-Uhrfeder-Corsett, solide und practisch, modern ausgestattet, mit Schnurenbrust, **f. 2,15**

Natur-Drell-Uhrfeder-Corsett mit bleu Drellstreifen besetzt, starker Zwirntorchonspitze **für 1,85.**

Oliv Cöper Drell-Corsetts, neue Facon mit tief ausgeschn. Hüfte, starker Stahleinlage, **für 1,65.**

Staunenswerth billig!

Dunkelgrau Cöper Drell-Uhrfeder-Corsett, geschmackvoll ausgestattet, Stangen zum Herausnehmen . . . **für 1,50.**

Damen-Corsetts schon **0,85** an.

Für Confirmandinnen!

Crême Drell-Corsetts, bestsitzende elegante Facons, hellblau ausgestattet, **für 3,90.**

Th. Jacoby.

Avis.

Zum bevorstehenden Fest

bringe mein großes Lager von **Colonialwaaren — Fettwaaren** 2c. in Erinnerung.

Besonders empfehle mein großes

Caffee-Lager

in allen nur denkbaren Qualitäten. Alle im **Reingeschmack auf's sorgfältigste** geprüft. Die Trennung der Caffees von der anderen Waare wird streng gehalten.

Ferner empfehle zum

Passah-Fest

meine **Colonial-Waaren** 2c. Ich werde die Waare nur aus vollen Säcken 2c. und in ungeklebten Düten verabfolgen.

Sämmtliche Waaren sind **bester Qualität** und werden auch in kleinen Quantitäten streng zum en gros-Preise verabfolgt.

Vom 29. d. Mts. ab trifft täglich frische **Preßhefe,** bester Güte, ein, was zu beachten höflichst bitte.

Packkammer
für Colonial-Waaren 2c.

A. Prochnow,
42. Alter Markt 42.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. **60 Pf.**

Englisch Brunner Biere,

in Gebinden und Flaschen, offerirt

S. Ochs.

Marienburger

Schloßbau-Loose à 3 Mk.

(für auswärts 10 Pf. mehr für Porto) sind zu haben in der

Exped. der „Altpr. Ztg."

Lebende Bilder aus Afrika,

ausgeführt in den Städten **Köln, Essen, Dormund, Duisburg, Aachen, Erfurt, Hannover, Halle a. S., Hamburg** und **Berlin** vor den Höchsten und Allerhöchsten Herrschaften.

Hier gelangen die Bilder am **9., 10.** und **11. April** durch Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft im **Stadttheater** zur Aufführung. Der erzielte Ueberschuß wird dem Elbinger Lokal-Verein der Louisen-Stiftung überwiesen.

Jeder Abend bringt neue Bilder und zwar:

Mittwoch, den 9. April (1. Abend):

1) **Major v. d. Gröben gründete die erste preußische Colonie (1684.)** 2) **In der Wüste nach Bendemann.** 3) **Sklaventransport nach Horaz Verné.** 4) **Flucht vom Sklavenschiffe,** nach Salzmann, Begleiter Sr. Maj. des Kaisers. 5) **Arabische Gartenscene.** 6) **Triumph des Christenthums,** nach L. Constans.

Donnerstag, den 10. April (2. Abend):

1) **Auffindung Mosis** n. Köhler. 2) **Flucht nach Egypten,** nach Knaus. 3) **Sklavenmarkt nach Jerome.** 4) **Die Märtyrerin,** nach Gabriel Max. 5) **Unter dem Zollern-Aar,** nach E. Pütz. 6) **Friede** nach Lindemann Frommel.

Freitag, den 11. April (3. Abend):

1) **Derwischpredigt in der Wüste,** nach Genth. 2) **Sklavenmarkt.** 3) **Sklavenflucht,** nach Salzmann. 4) **Einführung deutscher Kultur,** nach Constans. 5) **Arabische Gartenscene,** nach Siemerndskin. 6) **Der Glaube vereinigt Afrika und Germania,** entw. von Wessel.

Die Bilder werden gestellt von dem unterzeichneten Düsseldorfer Maler. In den Zwischenpausen findet Gesangvortrag und der Vortrag entsprechender Musikstücke statt. Letzteres ist auch beim Zeigen der einzelnen Bilder der Fall.

Hochachtungsvoll

Ludwig Wessel.

Im Anschluß hieran ersuchen wir um eine gefl. recht rege Betheiligung

Frau Landgerichts-Präsident **Dorendorf.** Fräulein **Franziska Elditt.**
Frau Justizrath **Heinrich.** Fräulein **Agnes Lenz.**
Frau Kommerzienrath **Peters.** Frau Stadtrath **Schemionek.**
Frau Fabrikbesitzer **Siede.** Fräulein **Steinert.**
Frau Direktor **Dr. Toeppen.**
Gutsbesitzer **Baerecke.** Pfarrer **Becker.** Oberbürgermeister **Elditt.**
Gutsbesitzer **Geysmer.** Stadtr. **Haensler.** Landgerichtsdirektor **Harder.**
Dr. Jacobi. Konsul **Mitzlaff.** Kommerzienrath **Peters.**
Staatsanwalt **Preuss.** Fabrikbesitzer **Tiessen.** Stadtrath **Wernick.**

Preise: Sperrsitz- und Estrade-Sitzplätze mit Ausnahme von 1 bis 10 und von 40 bis 47 M. 2,50, im Abonnement für drei Abende M. 5. Estrade-Sitzplatz von 1 bis 10 und von 40 bis 47, Mittel- u. Seitenloge M. 1,50, im Abonnement für drei Abende M. 3. Sperrsitz- und Estrade-Stehplatz 1 M. Amphietheater 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Kartenverkauf für Abonnement bis Sonnabend vor Ostern, dann Einzelverkauf bei Herrn **S. Bersuch Nachfolger** (**Rud. Nadolny**), Schmiedestr.

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung am 20. Mai 1890.

Loose à 1 M. (11 für 10 M.)

empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken)

Carl Heintze

Bankgeschäft

Berlin W., Unter den Linden 3.

Für Porto und Liste sind 30 Pfg. beizufügen.

Gewinne:

1	Jagdwagen mit 4 Pf.
1	Landauer mit 2 Pferden
1	Halbwagen mit 2 Pf.
1	Sandschneider m. 2 Pf.
1	Parkwagen m. 2 Ponies
1	Brougham m. 1 Pferde
1	Herrenphaeton m. 1 Pf.
1	Damenphaeton m. 1 Pf.
1	Dogcart mit 1 Pferde
1	Americain mit 1 Pferde
83	Reit- und Wagenpferde
20	complette Reitsättel
30	vollständige Zaumzeuge
50	wollene Pferdedecken
20	Jagdgewehre
87	Gew.: Div. Ledersachen
80	gold. Drei-Kaisermed.
400	silb. Drei-Kaisermed.
1000	silb. hippolog. Münzen.

Durch bedeutende Erweiterungen unseres Geschäfts, sowie durch große, noch sehr vortheilhafte Abschlüsse sind wir in der Lage, die

sämmtlichen Eisenwaaren

zu billigen Preisen abzugeben und empfehlen zu der bevorstehenden Bausaison:

Alte Eisenbahnschienen, doppelt I Träger, Kalk, Portland-Cement, Dachpappe, Theer, Chamottsteine, Thonröhren, eiserne Speicher-, Stall- und Dachfenster, 4kantige Drahtnägel, geschmiedete Nägel, alte Flossnägel,

sowie die sämmtlichen

Baubeschläge,

Ofenthüren, Heerdplatten und Bratöfen

in guter und solider Arbeit bei größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Elbing. Gebr. Jlgner.

Stabeisen, Faconeisen, abgedrehte Wagenachsen, Hufeisen, Hufnägel, sup. Wagenfett, Stachelzaundraht, gewöhnl. Zaundraht, Ketten, Striegel, Kardätschen, Spaten, Forken u. Stahlschaufeln, Stall- und Hofpumpen, sowie Wasserleitungsröhren 2c. **offeriren bei größtem Lager billigst**

Elbing. Gebr. Jlgner.

Düngergyps

offeriren bei Entnahme von ganzen Waggons zu billige Preise

Elbing. Gebr. Jlgner

Anzeige.

Um meinen w. Kunden den Bezug meiner Fabrikate zu erleichtern, habe ich Herrn **A. Lipowski, Fischerstraße 32 I.** eine **Niederlage** übergeben.

B. Kuttner, Thorn,
koscher. Wurstfabrik. koscher.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, mache ich einem geehrten Publikum von Elbing und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich **Fischerstraße 32 I.** ein **Wurstgeschäft** eröffnet habe. Durch tägliche Sendungen werde ich jederzeit im Stande sein, mit frischer Waare zu dienen, und bitte ich, durch gefl. Zuspruch mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. **Osterige Waare** empfehle in guter Qualität.

Hochachtend

A. Lipowski, Fischerstraße 32 I.

Geschäftsveränderung.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich die

Glaserei, Tafelglas-, Spiegel- und Goldleisten-Handlung

von Frau Wwe. H. Lachert, lge. Hinterstr. 2

käuflich übernommen habe. Dahin habe auch meine **Bau- und Luxusglaser** verlegt, welche ich seit 1886 in dem Hause Kurze Hinterstraße 13 betrieben ha

Das mir bis dato so reichlich geschenkte Wohlwollen bitte mir auch fer zu bewahren, wogegen ich gleichfalls nach wie vor bemüht sein werde, all Wünschen meiner werthen Kundschaft gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

E. Scheffler, Glasermeiste
Lange Hinterstraße 29.

---

500 Jahr alte berühmte ächte

St. Jacobs-Magentropfen.

Schutzmarke: Stern im Stern.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.

Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Adler-Apotheke, Brückstr. 19, in **Elbing;** Apoth. **W. Lachnit** in **Apotheke zum goldenen Adler** in **Marienburg; Löwen-Apotheke Dirschau;** Apotheker **F. Fritsch** in **Braunsberg.**

Grosse Berliner
Schlossfreiheitlotterie

Grösste und chancenreichste Lotterie der Welt.

Haupttreffer 600,000, 2 à 500,000, 2 à 400,00
5 à 300,000, 6 à 200,000, 4 à 150,000 Mark etc.
Kleinster Treffer 500 Mark.
Nächste Ziehung am 14. April.

Original-Loose zu Original-Preisen 2. Klasse 1/1 **72 M.,** 1/2 **36 M.,** 1/4 **18 M.,** 1/8 **9 M.**

(Erneuerung zur 3., 4. und 5. Classe zum Planpreise).

Antheil-Loose 2. Classe 1/2 **10,60 M.,** 1/16 **5,40 M.,** 1/32 **2,70 M.**

(Erneuerung zur 3., 4. und 5. Classe jedesmal pro 1/2 **5,30,** 1/16 **2,70,** 1/32 **1,35 M.**

Antheil-Vollose gültig für alle Classen 1/1 **200 M.,** 1/2 **100 M.,** 1/4 **50 M.,** 1/8 **25 M.,** 1/16 **13 M.,** 1/32 **6,50 M.**

Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfehle **in sortirten Nummern** zur 2. Classe: 10/32 **27 M.** 10/16 **54 M.** 10/8 **106 M.** 10/4 **212 M.** Erneuerung zu jeder der folge den Classe z. Hälfte dieser Pre

für alle 4 Classen gültig 10/32 **67,50 M.,** 10/16 **135 M.,** 10/8 **265 M.,** 10/4 **500 M**

(Porto 10 Pfg., Einschreiben 30 Pfg., Liste pro Classe 20 Pf.) empfiehlt

August Fuhse, Bank-Geschäft **Berlin W.,** Friedrichst Nr. 79.

Telegramm-Adresse: **Fuhsebank Berlin.**

Böhmisches Lager-Bier — Pilsner Art — pro Flasche 10 Pf.,
Märzen-Bier . . . . . " " 10 Pf.,
Bairisches Lager-Bier — Münchener Art — " " 10 Pf.,
Export-Bier — Nürnberger Art — . . " " 12 Pf.,

frei i. Haus excl. Flasche

aus der Brauerei Englisch Brunnen

in anerkannt vorzüglichster Qualität — bei größerer Entnahme Preisermäßigung — empfiehlt

Julius Kaufmann,
16. Spieringstraße 16.

Jedes 2. Loos gewinnt.

Kgl. Preuss. 182. Klassen-Lotterie.

Ziehung I. Klasse 8. und 9. April 1890.

Hauptgewinne: 1 × 600000, 2 × 300000, 2 × 200000, 2 × 150,000, 2 × 100000 Mark.

Anth.-Loose p. Kl. 1/2 25, 1/4 12 1/2, 1/8 6 1/4, 1/16 3 1/4, 1/32 1 3/4, 1/64 1 M.
Anth.-Voll-Loose, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 12 1/2, 1/32 6 1/2, 1/64 3 1/2 M

gültig 1.—4. Kl. Porto 10, w. einschr. 30 Pf. Liste 1.—4. Kl. 1 M.

empfiehlt **M. Meyer's Glückscollecte,** **Berlin O. Koppenstr. 66.**

Telegr.-Adr.: „Glückscollecte Berlin."

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung."

Nr. 78. Elbing, den 2. April 1890. Nr. 78.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 31. März. Der Kaiser arbeitete am Montag, nachdem er von seiner gewöhnlichen Spazierfahrt in den Thiergarten zurückgekehrt war, mit dem Unterstaatssekretär Grafen v. Berchem, dem Kriegsminister v. Verdy und dem Chef des Zivilkabinets. Nachmittags ertheilte der Kaiser dem Geh. Ober-Regierungsrath Harder die nachgesuchte Audienz. Der Kaiser hat, wie die „Straßburger Post" erfährt, dem Fürsten Bismarck in der Abschiedsaudienz das Versprechen gegeben, er werde ihn in Friedrichsruh besuchen. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht am Montag die Ernennung des Reichskanzlers v. Caprivi zum Bevollmächtigten zum Bundesrath. — Der Herzog von Sachsen-Altenburg, welcher am Sonnabend zur kaiserlichen Mittagstafel geladen war, begab sich sogleich nach Aufhebung der Tafel auf den Bahnhof, um nach Altenburg abzureisen. — Die Verlobung der Prinzessin Victoria von Preußen mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg soll, der „A. N. K." zu Folge, nahe bevorstehen. — Der Herzog Ernst von Koburg-Gotha ist am Montag Vormittag von Koburg nach Nizza abgereist. — Der Fürstbischof Dr. Kopp hat am Sonntag Berlin wieder verlassen, um nach Breslau zurückzukehren. — Der Königliche preußische Gesandte in München, Graf v. Rantzau, ist am Sonntag mit seiner Gemahlin von München nach Friedrichsruh abgereist.

— Der Besuch des Kaisers in Altenburg ist für die Mitte des Monats April festgesetzt. Bei dieser Gelegenheit soll ein großartiger Bauernaufzug in den eigenartigen Trachten der Altenburger Landbevölkerung stattfinden.

— Prinz Ruprecht von Bayern begiebt sich im nächsten Monat nach Berlin, um hier während des Sommersemesters an der Universität zu studiren. Er wird hauptsächlich sich juristischen Studien widmen. Prinz Ruprecht ist der älteste Sohn des Prinzen Ludwig, des bayerischen Thronfolgers, und steht im 21. Lebensjahre.

* **Wiesbaden,** 31. März. Die Kaiserin von Oesterreich, welche ursprünglich bis zum 15. Mai hier zu bleiben gedachte, wird dem „Rhein. Kurier" zu Folge, da die Massagekur einen günstigen Verlauf nimmt, bereits zu Ende April Wiesbaden verlassen. Das gute Befinden der Kaiserin äußert sich auch darin, daß sie, was früher nie geschehen, jetzt öfter theils allein, theils begleitet von Ihrer Kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Valerie, zu Fuß durch unsere Stadt spazieren geht.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 31. März. S. M. S. „Leipzig", Kommandant Kapitän zur See Plüddemann, beabsichtigt am 31. März cr. von Amoy nach Yokohama in See zu gehen. Das Uebungsgeschwader, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser", (Flaggschiff) „Deutschland", „Friedrich der Große", „Preußen" und S. M. Kreuzerkorvette „Irene", Geschwaderchef Kontre-Admiral Hollmann, ist am 30. März cr. in Cartagena eingetroffen und beabsichtigt am 2. April cr. wieder in See zu gehen.

— Zu acht- bis zehnmonatlicher Festungshaft und Degradation sind in Dieuze fünf Unteroffiziere der vierten Kompagnie des 130. Infanterie-Regiments verurtheilt worden. Grund: Soldatenmißhandlungen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 31. März. Mittels Extrazuges traf heute Mittag von Königsberg als der erste der nach Danzig versetzten Truppentheile eine Kompagnie Trainsoldaten ein. Es war bestimmt worden, daß dieselben feierlich empfangen werden sollten; in Folge eines Versehens hatte sich jedoch das Offizierkorps und das Trompeterkorps des Leibhusaren-Regiments, das hiermit beauftragt war, nach dem Bahnhofe Legethor begeben, während die ankommende Kompagnie auf dem Bahnhofe Olivaerthor ausgeschifft wurde. — Das 1. Pionierbataillon hat uns heute früh Morgens verlassen. Seine langjährige Anwesenheit in Danzig und die der Bevölkerung von Stadt und Provinz bei schweren Heimsuchungen stets gewährte energische Hilfe hatten die Stadtverordneten-Versammlung bewogen, einen Betrag von 1500 Mk. zu bewilligen, um ihn dem Bataillon als Ehrengabe zum Andenken an seine alte Garnison Danzig zu gemeinnützigen, von dem Bataillon selbst zu bestimmenden Zwecken zu übermitteln. Gleichzeitig wurden Abschieds-Adressen sowohl an das Pionierbataillon wie an das heute Nachmittag von hier scheidende westpreußische Artillerie-Regiment beschlossen. Gestern Mittag fand die Ueberreichung dieser Adressen statt.

* **Marienburg,** 31. März. Demnächst wird nun auch das erste Haus östlich vom Schlosse niedergelegt werden. Es ist das am Neuen Weg gelegene der Fortifikation gehörige Haus dicht am Schnitzthurm. — Herr Kaufmann Oscar Pasewark hierselbst hat seine zu Caldowe belegene Schneidemühle für 21,000 Mk. an den Baumeister Herrn H. Winkelmann in Auerbach i. V. verkauft. — Herr Theaterdirektor Hannemann wird der „Nog.-Ztg." zufolge vom 22. April ab in Marienburg einen Cyclus von etwa 10 Operetten-Vorstellungen veranstalten.

* **Graudenz,** 31. März. Die Graudenzer Bismarckadresse ist nach Friedrichsruh abgegangen. Die Sammelbogen, enthaltend 641 Unterschriften, sind mit der Adresse in eine geschmackvoll gepreßte braune Callico-Decke gelegt worden, welche die goldene Aufschrift trägt: Zum 1. April 1890. — Ein seltenes Jubiläum feiert am 3. April der Schneider Andreas Skoczejski; an diesem Tage blickt er auf eine 25jährige Thätigkeit in dem Garderoben-Geschäft des Herrn Joseph Fabian zurück.

S. **Pr. Stargard,** 31. März. Zur Verhandlung vor der heutigen Strafkammer stand auch die Anklage gegen den Gutsbesitzer Mewes-Damaschken, der gelegentlich eines Scheibenschießens auf dem Scheibenstande in Borroschau den als Zeiger fungirenden Kutscher des Herrn Gutsbesitzer Harras erschossen hatte. Die Klage lautete auf fahrlässige Tödtung. Im heutigen Termin wurde der Angeklagte für schuldig befunden und zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

* **Neuteich,** 30. März. Der 19jährige Sohn einer hiesigen Wittwe hatte gestern das Unglück, sich durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Tesching eine volle Schrotladung durch den Fuß zu schießen.

* **Garnsee,** 31. März. Sämmtliche Wirthschaftsgebäude des Gutsbesitzers Herrn Drews in Kl. Nogath geriethen in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag plötzlich in Flammen. Da Alles im festen Schlafe lag, konnte nicht einmal das ganze Dienstpersonal das nackte Leben retten; ein Kuhhirt fand in den Flammen seinen Tod. Eine andere Person, die noch im letzten Augenblick aus dem brennenden Gebäude herausgeholt wurde, hat sehr schwere Brandwunden an Händen und Füßen erlitten. Ferner kamen 16 Kühe und ebensoviel Pferde in den Flammen um. Da Herr Drews nur sehr niedrig versichert sein soll, so erleidet er einen enormen Schaden. Das böswillige Brandstifter das Feuer verursacht haben, glaubt man um so mehr annehmen zu können, als in letzter Zeit mehrere Angriffe auf das Leben des Herrn D. versucht sein sollen. (N. W. M.)

* **Christburg,** 29. März. Seit länger als einem Jahre ist der Bau eines Schlachthauses hier eine beschlossene Sache. Endlich war auch ein zur Anlage passendes Stück Land gefunden, und wenn auch der Preis von 1000 M. für den Morgen sehr hoch erschien, wurde der Kauf doch abgeschlossen. Mit dem Besitzer wurde der Vertrag unter der Bedingung abgeschlossen, er solle giltig sein, wenn auch die Behörden ihre Zustimmung zur Anlage gäben, und daß die Frau G. — die Eheleute leben in Gütergemeinschaft — sich mit dem Verkauf einverstanden erkläre. Letzteres ist nun nicht geschehen, und zwar aus einem Grunde, der wohl noch nie angeführt ist, nämlich: „Sie könne den Gedanken nicht ertragen, daß auf dem Grundstück, welches sie besessen, unschuldige Thiere getödtet würden!" Ob ihr Mann sie noch anderen Sinnes machen wird oder all die Suche nach einem geeigneten Platz ihren Fortgang nimmt, ist heute noch nicht entschieden.

* **Mohrungen,** 31. März. Ein trauriger Fall von Blutvergiftung hat sich in dem Gute Gr. Bestendorf zugetragen. Der dortige Gutsschmied verletzte sich einen Finger unterhalb des Nagels in unerheblicher Weise. Bald darauf trat eine Schwellung des Fingers ein, später des Armes. Der hinzugerufene Arzt kam zu spät, um noch helfen zu können. Nach 3 Tagen erlag der im Alter von 33 Jahren stehende Mann seinem Leiden.

* **Königsberg,** 31. März. Die jetzt beendeten Verhandlungen des Provinziallandtages haben wenig weitere Kreise Interessirendes zu bieten vermocht. Wenige Gegenstände nur brachten einen lebhafteren Fluß der Verhandlung. Dazu gehörte die alte Streitsache, ob neben der Chaussirung auch die Anlage von Kieswegen von der Provinz zu subventioniren sei, der dieselbe Unlust der Majorität wie früher gegenüberstand. Eine recht beträchtliche Bewilligung wurde dem sehr stark mit Schulden überladenen Krankenhaus der Barmherzigkeit gemacht (40,000 Mark.) — Am heutigen Tage hat Herr Stadtrath Hartung sein 50jähriges Dienstjubiläum begangen. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung haben ihm in prachtvoll ausgestatteter Adresse Namens der Stadt ihre Glückwünsche dargebracht. Auch die hiesige Universität, an welcher der Jubilar viele Jahre das Amt des Universitätsrichters bekleidet hat, die hiesige Rechtsanwaltschaft, zu welcher derselbe seit 1879 gehört, der Bezirksausschuß, dessen Mitglied er ist, haben Gratulationen übersandt. Von Sr. Majestät wurde demselben der Kronenorden 3. Klasse verliehen. — Am Donnerstage der vergangenen Woche zerbrach eine resolute Küchenfee in einer in der Friedrichstraße wohnenden Familie ein Bierglas. Schnell suchte sie die Scherben zusammen, öffnete das Fenster und warf sie in den Nachbargarten. Am Zaune spielten aber mehrere Kinder, und eins derselben, ein Knabe von 8 Jahren, wurde von einem scharfen Glasstück derart im Gesicht getroffen, daß ihm die rechte Nasenseite bis zum Auge vollständig bis auf den Knochen durchschnitten und auch letzteres beschädigt wurde. Da die unvorsichtige Attentäterin ermittelt worden ist, so machen die Eltern sie für sämmtliche Kurkosten haftbar. — Am 28. d. Mts. Nachmittags fand im großen Saale der Jubiläumshalle die diesjährige ordentliche Generalversammlung des ostpreußischen Zweigverbandes deutscher Müller statt. Herr Porr-Fischhausen erstattete Bericht über die Verhandlungen mit dem Vorstande der Bäckerinnungen, den Mehlverkauf inklusive Sack betreffend. Diese Verhandlungen zu führen, war seitens des Zweigverbandes eine Kommission gewählt worden, die sich auch mit einer aus der Zahl der Bäcker gewählten Kommission in Berathung gesetzt hat, jedoch ist die seit vielen Jahren schwebende

Frage wiederum eine offene geblieben. Es handelt sich nämlich darum, daß die Bäcker das Mehl inklusive Sack von den Müllern kaufen, während sie das jetzt exklusive der Säcke thun, welche sie den Müllern nach gemachtem Gebrauch wieder zurückgeben. Die Müller leiden dabei aber großen Schaden, denn sie erhalten die in gutem Zustande gelieferten Säcke oft in der schlechtesten Verfassung zurück; sie müssen sich hinter die Bäckerburschen stecken, damit diese gegen eine kleine Vergütigung gute Säcke aus dem Bestande ihrer Meister herausliefern. Die Angelegenheit wurde wiederum des weitgehendsten erörtert. Schließlich sahen es die anwesenden Bäcker ein, daß sie besser thun, auch schon um den Burschen das Geschäft zu legen und so auf ihre Moralität bessernd einzuwirken, das Mehl 100 Kg. pro Sack und inkl. desselben zu kaufen und den Sack für ihre Rechnung zu verwenden oder anderwärtig zu verwerthen. Die Angelegenheit soll nun nochmals unter den eingesetzten Kommissionen der Müller und der Bäcker weiter berathen und in der nächsten Generalversammlung das Resultat den Betheiligten mitgetheilt werden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

2. April: **Vielfach bedeckt, trübe, Niederschläge bei unveränderter Wärmelage windig.**

3. April: **Veränderlich, windig, strichweise bedeckt und Niederschläge, etwas wärmer. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden.**

4. April: **Windig, veränderlich, zum Theil hell und sonnig, Wärmelage wenig verändert.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 1. April.

* [**April, April,**] einen Narren schickt man, wohin man will. — Schon mancher hat sich den Kopf darüber zerbrochen, woher der Brauch stamme, am Beginn des Ostermonats Schabernack zu treiben und leichtgläubige Menschenkinder „in den April zu schicken". Die Sitte ist sehr alt und soll aus einem altkeltischen heidnischen Feste herrühren, welches wieder seinen Ursprung aus Indien herleitet. Bei den Hindu heißt der erste April Huli und es ist in ihrem Lande allgemeine Sitte, an diesem Tage Leichtgläubige zum Scherze hierhin und dorthin zu senden. Wir Deutsche sollen den Brauch des Aprilschickens von den Franzosen angenommen haben, die ihn als Nachklang der keltischen Zeit bei sich bewahrt haben. Nach einer anderen Erklärung wieder soll die Veränderlichkeit des Aprilwetters, der schnelle Wechsel zwischen Sonnenschein und Regen den Anlaß zu den Aprilscherzen gegeben haben. Noch andere Kulturhistoriker gehen auf das germanische Alterthum zurück, neuere Forscher behaupten hingegen, daß die guten alten Deutschen zwar den Paragraphen 11, aber nicht die Sitte des Aprilschickens gekannt haben. Sicher ist, daß man die Aprilscherze am ersten des Ostermonats in ganz Europa, mit Ausnahme der iberischen Halbinsel, kennt, während sie den Orientalen völlig fremd sind. Bei uns Deutschen steht der Brauch noch recht im Schwange und das Narren und Genarrtwerden am ersten April namentlich bei den Kindern stark in Blüthe. Wenn die Scherze harmlos sind, wird einer nichts dagegen haben, leider aber ist eine Unsitte entstanden, gegen welche wir protestiren müssen. Es werden von gewissen Fabrikanten Briefe, Postkarten, oder amtliche Vorladungen angefertigt, die zwar dem Scherze dienen sollen, doch aber schon Manchem Angst und Schrecken verursacht haben. Eine Gattin erhält z. B. einen Brief, in dem ihr Mann der Untreue beschuldigt wird, der Mann eine gerichtliche Vorladung ꝛc., die ihn ängstigt. Solche Scherze schießen über das Ziel hinaus, während ein guter Scherz zur rechten Zeit, am rechten Orte, in unserem pessimistisch realistischen Zeitalter nur gut geheißen werden kann. Wie der Aprilscherz beschaffen sein soll, geht aus folgenden Versen hervor:

„Das Lachen muß die Feierstunden kürzen,
Und Scherz und Spott und frohe Laune würzen
Den unverfälschten Labewein.
Des Jokusstabes Schellen müssen klingen,
Der Satyr selbst mag seine Geißel schwingen,
Nur darf er niemals boshaft sein."

* [**Noch etwas zu den Orthographieblüthen auf Schildern**], von denen wir bereits seiner Zeit einzelne brachten. In der Neustädtischen Wallstraße ist auf einem Schilde zu lesen: „An- und Verkauf von alte Herren und Damen-Kleider auch alte Möbel ꝛc." Stil und Orthographie bedürfen wohl keiner weiteren Erklärung.

* [**Der Umzug**] fängt in diesem Frühjahr früh an und hat bereits am Freitag voriger Woche begonnen. Anscheinend findet der größere Wechsel in diesem Termine bei größeren und theureren Wohnungen statt, während die ärmere Klasse, wohl schon der Umzugskosten wegen, in ihren alten Heimstätten verbleibt. Die besser situirte Klasse sucht hauptsächlich Wohnungen auf der Vorstadt mit Garten, so daß die Wohnungen in der Sonnen- und Grünstraße der Nachfrage kaum genügen.

* [**Stichlinge.**] Auch die untere Hommel und die Fischau wimmeln voller Stichlinge. An der Schwimmanstalt sind einige Baggerprähme der todten Fische entleert worden. Dieselben verbreiten weithin einen pestilenzialischen Geruch. Viele Stichlinge schwimmen todt an der Oberfläche des Wassers. Bei allem Fleiß und aller Mühe werden im Verhältniß zu den ungeheuren Massen, in welchen die Stichlinge in diesem Jahre auftreten, doch nur geringe Mengen derselben gefangen. Täglich steigen neue Schaaren vom Grund des Wassers, wo sie in den künstlich gebauten Nestern ausgebrütet werden, an die Oberfläche. Sie werden zu einer wahren Wasserplage.

* [**Die Bienen,**] die in den sonnigen Tagen von den Kätzchenträgern und ersten Frühlingsblumen bereits fleißig Blüthenstaub eintrugen, haben gestern und vorgestern der herabgesunkenen Temperatur wegen manchen Abbruch erlitten. Viele wurden vor den Stöcken todt gefunden. Sollte es noch kühler werden, so müßten die Imker Stroh unter den Fluglöchern auf der Erde ausbreiten.

Lohnbewegung.

* **Thorn,** 31. März. Den Arbeitern der Drewitzschen Fabrik ist von Seiten des Direktors bei der Lohnauszahlung am Sonnabend eröffnet worden, daß an Stelle der elfstündigen Arbeitszeit eine solche von zehn treten werde bei Beibehaltung der jetzigen Löhne, während den Akkordarbeitern die Akkordpreise um 10 pCt. aufgebessert werden sollen. Ein dreimal durch die Fabrik brausendes Hoch auf die Firma bekundete die Dankbarkeit der sämmtlichen Arbeiter.

* **Königsberg,** 30. März. Eine Metallarbeiter-Versammlung, welche gestern hier abgehalten wurde, hat, nach dem Beispiel anderer hiesiger Gewerks-Versammlungen, beschlossen, den 1. Mai als internationalen Feiertag zu begehen. Die Arbeitgeber sollen aufgefordert werden, am 1. Mai ihre Fabriken zu schließen.

* **Dortmund,** 31. März. Die gestern Nachmittag abgehaltene Versammlung der Belegschaft der Zeche „Unser Fritz" beschloß der „Rh.-West. Z." zufolge, gegen den Streik Front zu machen und jede Betheiligung an solchem zu unterlassen. Auf den Zechen „Dahlhusch" und Zollverein" arbeitet Alles.

* **Gelsenkirchen,** 31. März. Zur heutigen Morgenschicht sind angefahren: Auf der Zeche Rhein-Elbe 260, Konsolidation 270, Hibernia 171, Wilhelmine Victoria 497 Bergleute. Die angekündigten Versammlungen der Belegschaften Rhein-Elbe, Alma und Bismarck haben nicht stattgefunden.

* **Lübeck,** 31. März. Die Lohnbewegnng unter den Holzarbeitern führte hente zur Entlassung von 600 Arbeitern. Die Arbeitgeber hatten die verlangte Lohnerhöhung bewilligt, beanspruchten jedoch Duldung von Nichtmitgliedern des Holzarbeitervereins, was die Arbeiter verweigerten. Der Betrieb auf den Holzplätzen und in den Sägemühlen hat nahezu aufgehört. Die nicht strikenden Arbeiter werden polizeilich beschützt.

* **München,** 31. März. 1000 Zimmerleute haben offiziell den Streik proklamirt. Heftige Lohnkämpfe stehen bevor. Die Schreiner hoffen ohne Streik ihre Forderungen durchzusetzen. Am Sonntag und Montag fanden hier zehn Arbeiterversammlungen statt.

* **Braunschweig,** 31. März. Das streikende Personal der hiesigen Jutespinnerei, 1800 Arbeiter, nahm die angebotene Lohnerhöhung von 10 Prozent an und die Mehrzahl trat wieder in Arbeit. Die Streikenden wurden durch andere Arbeiter ersetzt.

* **Wien,** 30. März. Auf Grund des in der gestrigen Gehilfenversammlung gefaßten Beschlusses hat heute der Maurerstreik begonnen. Die Streikenden, deren Zahl mit Handlangern auf 30,000 geschätzt wird, durchziehen in kleinen Trupps die Stadt und die Vororte, um die Arbeitenden zum Anschluß aufzufordern. An manchen Stellen erfolgte ein Zusammenstoß der Streikenden mit der Polizei, wobei von der blanken Waffe Gebrauch gemacht wurde und mehrere Verwundungen erfolgten. Die bei dem Bau der neuen Hofburg beschäftigten Gehilfen haben die Arbeit ebenfalls eingestellt.

* **Charleroi,** 31. März. Aus verschiedenen Theilen des Bergwerkbezirkes werden Arbeiterbewegungen gemeldet. In mehreren Kohlengruben beanspruchen die Arbeiter eine Lohnerhöhung von 15 pCt. Den Besitzern derjenigen Gruben, wo diese Forderung gemacht ist, ist ein Ultimatum seitens der Arbeiter zugegangen.

* **Bildstock,** 31. März. Eine gestern hier abgehaltene Vertrauensmänner-Versammlung von Bergarbeitern beschloß, den Arbeiter-Kongreß in Brüssel nicht zu beschicken, da sie mit den herausfordernden Tendenzen der belgischen Arbeiter nicht einverstanden sei. Bergmann Schelle wies außerdem auf die Erlasse Sr. Majestät des Kaisers und auf die Berliner Konferenz hin, die sich so eingehend mit dem Wohle der Arbeiter beschäftigten.

* **Lyon,** 31. März. Die Lyoner Arbeiterschaft beschloß, am 1. Mai an der Kundgebung zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstags Theil zu nehmen.

* **London,** 30. März. An 10,000 Schuharbeiter haben die Arbeit eingestellt. Dieselben verlangen, daß ihnen künftig die Meister die Arbeitsstätte gewähren.

Vermischtes.

* **Mainz,** 28. März. Ueber die Gründe, welche den Premier-Lieutenant Stoll zu dem Mordversuch an dem Hauptmann Salm veranlaßt haben, wird Folgendes bekannt: Lieutenant Stoll glaubte sich durch einen vom Hauptmann Salm anläßlich seines beabsichtigten Uebertritts von den Pionieren zu der Infanterie ausgegangenen Bericht in seiner Karriere aufgehalten. Alsbald nachdem Stoll von dem Berichte Kenntniß erhalten hatte, ließ er dem Hauptmann Salm eine Forderung zum Duell zugehen, auf welche Letztere aber in Uebereinstimmung mit dem Ehrenrath nicht einging. Wie aus einem in der Wohnung des Stoll vorgefundenen Briefe hervorgeht, scheint er seinen Groll gegen Salm niedergekämpft zu haben und erst die Ausführung der Rache bei ihm wieder gereift zu sein, als die von ihm sicher gehegte Hoffnung, bei der jüngst erfolgten Neubildung mehrerer Regimenter das Patent als Hauptmann der Infanterie zu erhalten, fehlschlug. Für diese enttäuschte Hoffnung sollte Hauptmann Salm das Opfer sein.

* **New-York,** 29. März. Unter den Opfern des Cyclons in Louisville befinden sich, der „Frankf. Ztg." zufolge, auch mehrere Deutsche. Während die Trümmer des Stadthauses fortgeschafft wurden, brach Feuer aus, welches in Folge des Wassermangels erst nach einer Stunde gelöscht werden konnte. Die Gaswerke, die Wasserwerke und die elektrische Anstalt sind zerstört. Im Staate Illinois ist, der „Indep. Belge" zufolge, das Dorf Little Prairie vollständig zerstört. Die Telegraphendrähte sind fast überall zerrissen. In Dakota war der Cyclon von einem furchtbaren Schneesturme begleitet; die Kälte ist dort sehr groß. Dieselben Erscheinungen wurden in Jowa und Nebraska beobachtet.

* **Bayreuth,** 31. März. Die bedeutende Kunstofen- und Thonwaarenfabrik von Wilhelm Seiler ist vollständig abgebrannt. Der Schaden ist groß, da werthvolle Modelle mitverbrannten.

Druck und Verlag von H. Gaartz-Elbing.
Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing.